



SAMANTHA NEWMAN

EINSAME HÜTTE MIT ALPENGLÜCK

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20359

GRATIS

»DAS LATEXSPIEL«

VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

NE12EPUBLAKS

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2020 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: NICOLA HEUBACH

COVER:
JENYHANTER @ ISTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-0051-2
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

ALPENGLÜCK

Ein-, zweimal im Jahr kommt der Punkt, wo ich die Nase voll habe, wo mir jeder auf den Keks geht und ich nichts als meine Ruhe haben will. Dann nehme mir zwei Tage Urlaub und fahre in die Berge. Dort übernachtete ich in einer der unbewirteten Berg-hütten. Wenn man dort unter der Woche wohnt, hat man sie in der Regel für sich allein. Das erhoffte ich mir auch heute, denn ich hatte mehr als genug von den Menschen in meinem Umfeld.

Nach acht Jahren Beziehung hatte ich mich von meinem Freund getrennt. Die letzten Wochen waren die schlimmsten meines Lebens gewesen. Nicht nur, dass so was ohnehin nicht einfach ist und er mir ständig Vorwürfe machte, nein, sein ganzer Freundeskreis, inklusive seiner Verwandtschaft, war gegen mich. Die einen reden nicht mehr mit mir – dafür aber *über* mich – und die andern stellten dumme Fragen oder machten mich blöd an.

Neulich beim Bäcker hatte sich seine alte Tante zu mir umgedreht und gefragt, ob mir schon bewusst wäre, wie schlecht es ihrem Neffen ginge.

Jaja, der arme, arme Neffe! Wurde einfach von seiner bösen Freundin verlassen, von einem Tag auf den anderen. Das versetzte natürlich das ganze Dorf in Aufregung. Und ja, es tat mir ja auch leid für ihn und für uns, aber es ging eben nicht mehr. Ich konnte nicht mehr atmen in seinem Dorfhorizont. Er verstand so wenig. Und alles, was er verstand, war für ihn kindisch oder »typisch Frauen«. Und dann fing er auch noch vom Heiraten an, weil die Leute ja schon redeten ... Da wurde mir klar, dass ich auf der Stelle Schluss machen musste.

Es war die beste Entscheidung meines Lebens. Auch wenn ich jetzt so viel ertragen musste, denn die letzten Wochen waren, wie gesagt, fürchterlich. Aber ich habe mich seit Jahren nicht mehr so frei gefühlt.

Letzte Woche kaufte ich mir ein Kleid mit knallbunten Blumen darauf und dazu einen großen Sommerhut. Mein Ex-Freund hätte mich ausgelacht, wenn er das gesehen hätte und gefragt, ob jetzt Fasching wäre. Aber mir gefällt es, so auszusehen, und zwar immer besser.

Ich spazierte durch Laubwälder den kleinen Wanderweg entlang, bis zur Hütte. Es war Spätfrühling und die Sonne schien durch die hellgrünen Blätter. Es war warm, aber trotzdem angenehm frisch, und überall roch es nach Blumen. Ich dachte daran, wie schön und still es auf der Hütte sein würde, und allmählich vergaß ich die Sorgen der letzten Wochen.

Leider wurde ich jäh enttäuscht, als ich auf der Hütte ankam. Die Tür war offen und drinnen standen zwei Rucksäcke. Na toll! Das war's also mit der trauten Einsamkeit. Noch dazu waren es Männer, den Kleidern nach zu urteilen, die unordentlich über den Stühlen hingen. Ich musste mir die Hütte schon einmal mit einem Mann teilen. Der hatte geschnarcht und seine Socken stanken so sehr, dass ich kaum atmen konnte. Ich warf meinen Rucksack in die Ecke und ging nach draußen, hatte keine Lust, mich damit zu befassen – zumindest nicht jetzt.

Ich setzte mich auf ein Bänkchen unweit der Hütte. Nach der langen Wanderung tat es gut, zu sitzen, und zog die Wanderschuhe samt Socken aus und legte meine Füße ins kühle Gras. Es gibt nichts Schöneres, als Wanderschuhe auszuziehen. Man spürt richtig, wie die Füße durchatmen und sich entspannen. Ich packte meine Brotzeit aus, genoss die Aussicht und vergaß langsam den Ärger.

Als ich in die Hütte zurückging, waren die Männer da und kochten.

»Hallo, ich bin Amelie«, stellte ich mich vor. Ich hatte beschlossen, freundlich zu sein.

»Hallo, ich bin Oskar«, entgegnete der eine Mann freundlich, »und das ist mein Kumpel Hugo.«

Wir gaben uns die Hände. Die beiden waren noch relativ jung, vielleicht Mitte zwanzig. Darüber war ich froh, denn junge Männer schnarchten weniger.

»Tut mir leid, dass wir die Hütte so unordentlich hinterlassen haben. Wir wussten nicht, dass noch jemand kommt«, entschuldigte sich Hugo und kratzte sich am Hals.

»Ach, kein Problem«, winkte ich ab. »Ich hätte auch nicht gedacht, dass außer mir noch jemand hier ist.«

»Na, dann hoffe ich, wir stören dich nicht. Du wolltest hier oben wahrscheinlich eher deine Ruhe haben, oder?«

»Nein, nein ... Na ja gut, ein bisschen vielleicht«, gab ich zu und lachte verlegen. »Eigentlich wollte ich schon allein sein, aber so ist es auch okay. Wir können es jetzt sowieso nicht mehr ändern.«

»Richtig«, meinte Hugo und lächelte. »Wir werden versuchen, uns zu arrangieren. Stimmt's, Oskar?«

»Sicher. Außerdem wirst du uns gar nicht bemerken«, versicherte der.

»Übrigens, wenn du magst, kannst du bei uns mitessen. Wir haben eh zu viel. Es gibt eine Gemüsepfanne mit Couscous.«

Ich fragte zögerlich: »Was ist denn Couscous?«

»So was ähnliches wie Reis. Man muss es nicht so lange kochen. Hier, guck ...«

Er zeigte mir die Camping-Pfanne mit gequollenen Körnern drin. Es sah nicht sehr appetitlich aus. Aber ich wollte nicht unhöflich sein und hatte Hunger. Also willigte ich ein. »Ja, okay. Danke.«

»Super!«, freute sich Oskar. »Ist bald fertig, du kannst es dir schon mal bequem machen. Willst du vielleicht ein Glas Wein?«

»Wein? Habt ihr echt Wein mit raufgetragen?«, fragte ich verwundert. »War euch das nicht zu schwer mit dem ganzen Proviant?«

Oskar schüttelte den Kopf. »Das ist nur eine Frage von Prioritäten. Also? Willst du welchen?«

Ich zuckte die Schultern. »Ja, warum nicht.«

Hugo schenkte mir ein Glas Wein ein und ich setzte mich an den Esstisch.

Der Tisch war übersät mit Kräutern, Blumen und Insekten. Dazwischen lagen Zettel mit Notizen und Zeichnungen.

»Die Sachen sind von euch, oder?«, fragte ich neugierig.

»Ja. Bitte entschuldige das Chaos«, antwortete Oskar. »Das sind unsere Proben. Wegen denen sind wir auf der Hütte.«

»Proben? Untersucht ihr hier etwas?«, fragte ich weiter.

»Ja, so ähnlich«, meinte Oskar. »Wir studieren Biologie, und das ist eine Art Exkursion. Deshalb sind wir auch mitten unter der Woche hier, weil das sozusagen Teil unseres Studiums ist.«

»Ah, okay. Verstehe. Und die Zeichnungen sind auch von euch? Die sind echt gut.«

»Ja, hauptsächlich von Hugo. An dem ist ein Künstler verloren gegangen.« Oskar klopfte seinem Freund auf die Schulter. »Du musst dir mal sein Notizbuch ansehen, das ist beeindruckend. Es müsste da irgendwo liegen.«

»Ich weiß nicht, ob das so eine gute Idee ist?«, schaltete sich Hugo ein. Es schien ihm unangenehm.

Oskar aber winkte ab. »Ach, die kannst du ihr schon zeigen.«

Ich hatte das Buch bald gefunden und begann zu blättern. Es waren Zeichnungen von Pflanzen und Tieren. Sie waren beeindruckend. Die Genauigkeit und Details waren faszinierend. Es musste Stunden gedauert haben, sie zu zeichnen. Nach ein